

G. Cesca, Le antinomie psicologiche e sociali della Educazione. Messina, Ant. Trimarchi. L. 2,50.

P. Goldscheider, Lesestücke und Schriftwerke im deutschen Unterricht. [Handbuch des deutschen Unterrichts an höheren Schulen hgb. von Ad. Matthias. I, 3.] München, Beck. M. 8.

F. Fauth, Der fremdsprachliche Unterricht auf unseren höheren Schulen. [Ziegler-Ziehens-Sammlg. von Abhdlg. aus d. Geb. d. pädagog. Psychol. u. Physiol. VIII, 3.] Berlin, Reuther & Reichard. M. 0,80.

Natur und Schule hgb. von B. Landsberg, O. Schmeil, B. Schmid. 4. Bd. Leipzig, Teubner.

Verhandlungen des VII. deutschen Kongresses für Volks- und Jugendspiele hgb. von H. Raydt. Ebd.

#### Zeitschriften.

*Archiv für systematische Philosophie.* N. F. 11, 4. H. Leser, Über die Möglichkeit der Betrachtung von unten und von oben in der Kulturphilosophie. — A. Müller, Quellen und Ziele sittlicher Entwicklung. — E. Schwarz, Über Phantasiegefühle. — Anna Tumarkin, Bericht über die ästhetische Literatur aus den Jahren 1900—1905.

*Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik.* Dezember. P. Range, Kausalität und Erkenntnisgrund bei Schopenhauer (Forts.).

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen.* November. L. Spreer, Noli me tangere. — G. Budde, Münchs Stellung zur neusprachlichen Reformbewegung. — R. Wessely, Ein alter Zopf der Schul-Justiz.

*Pädagogische Blätter für Lehrerbildung und Lehrerbildungsanstalten.* 34. 12. Fürstenau, Das Seminar und die zweite Lehrprüfung.

*Zeitschrift für Schulgesundheitspflege.* 18, 11. O. Ranke, Anthropometrische Untersuchungen an gesunden und kranken Kindern mit besonderer Berücksichtigung des schulpflichtigen Alters. — E. Pfeiffer, Über Versuche mit indirekter Gasbeleuchtung in einigen Hamburger Volksschulen. — J. Moses, Zur Hygiene der Schulbank in den Hilfsschulen für Schwachbefähigte. — F. A. Schmidt, Die Bedeutung öffentlicher Spiel- und Sportplätze für die Volksgesundheit. — R. Zweifel, Die Aufgaben der Schule im Kampfe gegen den Alkoholismus.

*Revue internationale de l'Enseignement.* 15 Novembre. G. Bonnet-Maury, De l'avenir des Facultés de théologie protestante en France. — Glasson, Le centenaire des Ecoles de droit. III. — M. Pellisson, Les bibliothèques municipales en Angleterre.

## Allgemeine und orientalische Philologie und Literaturgeschichte.

### Referate.

I. Georg Graf [Präsekt am bischöfl. Knabenseminar in Dillingen a. D., Dr.], Die christlich-arabische Literatur bis zur fränkischen Zeit (Ende des 11. Jahrhunderts). Eine literarhistorische Skizze. [Straßburger theologische Studien, hgb. von Albert Ehrhard und Eugen Müller. VII. Bd., 1. Heft.] Freiburg i. B., Herder, 1905. XI u. 74 S. 8°. M. 2.

II. Derselbe, Der Sprachgebrauch der ältesten christlich-arabischen Literatur. Ein Beitrag zur Geschichte des Vulgararabisch. Leipzig, Otto Harrassowitz, 1905. VIII u. 124 S. 8°. M. 7.

I. Die allgemeine arabische Literaturgeschichte hat bisher das Schrifttum, das die christliche Theo-

logie in arabischer Sprache hervorgebracht hat, abseits liegen lassen. Dadurch ist uns ein genauer Überblick über einen beträchtlichen Teil der in arabischer Sprache geleisteten geistigen Arbeit unmöglich gemacht worden. Man hat auf diese Lücke der arabischen Literaturgeschichte öfters mit Bedauern hingewiesen; bei Gelegenheit des in Paris (1900) tagenden ersten Kongresses für Religionsgeschichte hat sie sogar eine durch Herrn Carra de Vaux eingeleitete eingehende Diskussion veranlaßt (Actes I, S. 20). Immer mehr ist überdies seit etwa zwei Jahrzehnten die Aufmerksamkeit der Orientalisten auch auf diesen Zweig der arabischen Literatur gelenkt worden durch Veröffentlichungen der ihm angehörenden alten Erzeugnisse. In vorderster Reihe sind zu nennen die Publikationen der im Orient aufgefundenen alten arabischen Übersetzungen aus dem A. und N. T. (in den *Studia Sinaitica* der Damen Lewis und Gibson, seit 1894, und in anderen Sammlungen); dann die in der Beiruter Zeitschrift al-Maschrik erscheinenden Textbeiträge und literaturgeschichtlichen Hinweise auf christlich-arabische Schriftsteller und ihre Werke; ferner das vor einigen Jahren ins Leben gerufene *Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium*, dessen 3. Sektion den arabischen Schriftdenkmälern gewidmet ist. Diesen Publikationen schlossen sich auch Veröffentlichungen christlich-arabischer Texte in den Fachzeitschriften an. Soeben ist auf Grund eines sinaitischen Kodex ein umfangreiches arabisches Martyrologium im Text, russischer Übersetzung mit sprachlichem und sachlichem Kommentar nebst umfassendem Glossar von Marr in den *Zapiski* der russischen Archäologischen Gesellschaft (XVI, S. 63—211) erschienen.

Der Verf. vorliegender Schrift hat es unternommen, dem Mangel einer literarhistorischen Darstellung dieses Schrifttums abzuwehren. Eine sehr wertvolle Vorarbeit bot ihm der durch den koptischen Presbyter Abu-l-Barakât ibn Kibr (st. 1363) angelegte und in älteren Werken reichlich benutzte »Katalog der christlichen Schriften in arabischer Sprache« in der sorgfältigen Ausgabe und gelehrten Bearbeitung des Greifswalder Professors W. Riedel (Nachrichten von der Kgl. Ges. d. Wiss. zu Göttingen 1902). Dieser Katalog gibt jedoch vielfacher Ergänzung und Vervollkommnung Raum; er erregt erst recht den Wunsch nach einer geschichtlich angeordneten, auch auf die anonyme Literatur sich erstreckenden und unseren literaturhistorischen Gesichtspunkten entsprechenden Beschreibung jenes Schrifttums. Der Versuch Graf's tritt nun in diese Lücke ein.

Die seine Arbeit leitende Absicht ist nicht die, von den literarischen Erzeugnissen Rechenschaft zu geben, mit denen christliche Schriftsteller zur

arabischen Literatur beigetragen haben; seine Darstellung beschränkt sich auf die mit ihrer Religion und Theologie zusammenhängende Literatur der arabisch redenden Christen. Für die kritische Methode des Verf.s zeugt die Tatsache, daß er frei ist vom Optimismus der Beirut-er Schule, die selbst einen großen Teil der vorislamischen arabischen Poesie für das Christentum in Anspruch nimmt. Auch die Anfänge der arabischen Bibelübersetzungen rückt er nicht in so frühe Zeit hinauf, wie dies nach vagen, durch den Verf. entkräfteten Zeugnissen früher zuweilen geschehen ist. Im Einklang mit sonstigen kulturgeschichtlichen Tatsachen kann er den Anfang der christlich-arabischen Literatur nicht früher als um das 8. Jahrh. n. Chr. ansetzen. Auf diesem Grunde klassifiziert er nun die weithin zerstreuten, nur zum kleinsten Teile im Druck veröffentlichten Produkte dieser Literatur, indem er zunächst die uns anonym überkommenen Bibelübersetzungen, hagiologischen Schriften u. a. m. in örtlichen, zeitlichen und sprachlichen Gesichtspunkten (palästinensische, syrische, maghrebische Gruppe) vorführt (S. 8—30), um dann die selbständigen christlich-arabischen Schriftsteller und ihre Werke in chronologischer Reihenfolge bekannt zu machen (S. 30—74). Nach der Anlage des Werkes finden in diese Darstellung keine Aufnahme jene bedeutenden christlichen Schriftsteller, die im 9. und 10. Jahrh. sich als Übersetzer griechischer Werke betätigt haben, sondern nur jene Autoren, »welche in ihren in arabischer Sprache abgefaßten Schriften speziell christliche Stoffe aus dem Gebiete der verschiedenen theologischen Disziplinen behandeln« (S. 31). Einige Namen könnten noch aus Mas'ūdī, Tanbīh ed. de Goeje S. 154 nachgetragen werden. Mit der Arbeit des Verf.s ist nun ein guter Anfang zu einer Literaturgeschichte dieses Schrifttums gemacht worden, indem zunächst eine übersichtliche bibliographische Grundlage für sie geschaffen ist. Der Verf. ist bescheiden genug, für die Frucht seines ersten Fleißes einen anderen als solchen Anspruch abzulehnen. Die chronologische Grenze, die er sich hier gesetzt hat, ist die Zeit der Kreuzzüge. Hoffentlich erhält dieser Teil aus der berufenen Hand des Verf.s bald eine auf die weiteren Perioden der christlichen arabischen Literatur sich erstreckende Fortsetzung.

II. Es ist nicht auffallend, daß sich in einem so geschlossenen Kreise des Schrifttums auch gemeinsame sprachliche Eigentümlichkeiten festsetzen. Überdies halten wohl die Verfasser der theologischen Werke, namentlich aber die Bibelübersetzer keine feste Fühlung mit der klassischen Literatur, und in den für populäre Wirkung bestimmten Schriften kam es ihnen auch mehr auf Gemeinverständlichkeit als auf klassischen Ausdruck an. So entspricht denn der sprachliche Cha-

rakter der vom Verf. in II behandelten Literaturgruppen vielfach der arabischen *κοινή* mit ihrem im Vergleich zur klassischen Literatursprache freieren Gefüge. In den gelehrten Werken, die hier nicht in Betracht gezogen werden, ist in sprachlichen Beziehungen größere Genauigkeit zur Geltung gekommen; hingegen hat in ihnen der Betrieb der Dogmatik, Apologie, Kirchengeschichte usw. in arabischer Sprache eine in den Sprachwerken nur sehr mangelhaft berücksichtigte Nomenklatur von technischen Ausdrücken hervorgebracht. Der Verf. legt mit Recht Gewicht auf die Erscheinung, daß diese christlichen Produkte die ältesten zusammenhängenden schriftlichen Dokumente der vulgären Formen des arabischen Sprachausdrucks sind. Er untersucht nun recht fleißig an den zugrunde gelegten Texten (sie bilden nur einen Bruchteil der in I. gesammelten Literatur), in welcher Weise die Spracherscheinungen der arabischen *κοινή* in Formenlehre und Syntax in diesen Texten zur Erscheinung kommen. Freilich hat der Verf. hin und wieder als vulgäre Formen in Anspruch genommen, was sich ganz gut aus dem klassischen Sprachgebrauch rechtfertigen kann. Sehr triftig hat er auf den Einfluß hingewiesen, den das Syrische auf die Gestaltung des christlichen Sprachgebrauchs in dieser Übersetzungsliteratur übte (S. 22, 7 ff.; 26, 10; 34, 8; 42, 13 ff. u. ö.); jedoch in dem Beispiel S. 43, 20 *jurtaga lahu* kann das *lām* nicht zu dem syrischen Objektivexponenten *l* gestellt werden; auch S. 52 ult. *šalli ullaḥi* ist nicht Syriasmus, vgl. nur Koran, Sure 108 V. 2. Den wichtigsten Teil seiner Aufgabe hatte der Verf. in dem lexikalischen Teil (S. 81—120) zu leisten. Es ist von vornherein zu bedauern, daß das Material, auf das sich dies Glossar erstreckt, nur die Texte umfaßt, die dem grammatischen Teil zugrunde liegen. Während es zur Feststellung der grammatischen Eigentümlichkeiten ausreicht, kann es für die lexikalische Aufgabe nicht genügen. Aus den Bibelübersetzungen allein kann man den spezifisch christlichen Sprachschatz nicht annähernd hervortreten lassen. Was uns auf diesem Gebiete in erster Reihe nötig wäre, ist die Zusammenstellung der kirchlichen Terminologie in Liturgie, Kirchenregierung, Dogmatik usw. (vgl. DLZ. 1905, Sp. 596 unten). Der in diese Spezialität nicht besonders eingeweihte Arabist steht ja zuweilen ratlos vor dem Titelblatte eines einfachen Breviariums. Diesem Mangel abzuwehren, wäre nun vornehmlich die Aufgabe des einem Werke über »den Sprachgebrauch der ältesten christlichen arabischen Literatur« einverleibten Glossars. Aber auch innerhalb der Grenze, die sich der Verf. gezogen, ist manches zu bemängeln. Die Stichwörter sind manchmal durch Mißverständnis an unrechter Stelle angebracht. Dies gilt von *fağğ* (S. 108, 14),

das *fachch* zu lauten hat; die Reihenfolge zeigt, dafs dabei kein Druckfehler vorliegt. Der Stamm *khj*, zu dem der Verf. ein Derivat »*khja*, Gestalt, Figur« (S. 113, 3 v. u.) stellt, ist hier durchaus unbrauchbar, das Wort ist *kahaja* »wie die Beschaffenheit«, das *k* also nicht radikal; *-mgħr* (S. 115, 12) ist nicht der Stamm des unter dem Wort angeführten Namens, das *mughira* (aus *ghara* IV) zu lauten hat; ebda Z. 5 v. u. ist der ganze Artikel *na'aga* verfehlt, er ist richtig in *naha* zu verändern. Druckfehler haben vielleicht auf derselben Seite die Artikel *msd* für *msk*, sowie *fr*, *farā* (S. 108, 24) für *frgh*, *farāgh* ihre Entstehung zu verdanken. — Das Fragezeichen S. 116, 23 wäre sicher fortgeblieben, wenn der Verf. bemerkt hätte, dafs *unsi-ruka* für *unsi-duka* verlesen ist. Ganz unbegreiflich ist es, dafs *maštumīn* (verlästert, aus *štm*) unter *ša'am* VIII gekommen ist (S. 99, 4) und mit »Geschwülste« übersetzt wird. Statt *uṣb* (S. 119, 17, auch in der Vorlage des Verf.s fehlt der Punkt) muß *wḍb* gesetzt werden, in *rumvādībīn* ist das *d = z*, was in vulgärer Schreibweise häufig ist (nach S. 6, 7), wie *naddaf* (S. 116, 6 v. u.) = *nazzaf*; umgekehrt ist *zafā'ir* (S. 105, 9) für *ḍ*. Darauf hätte der Verf. bei den betreffenden Artikeln hinweisen sollen. — Nicht immer sind die Wortbedeutungen scharf genug bestimmt; S. 84, 1 *barrant* nicht irisch, sondern wie es der Gegensatz (unser Inneres) in 2. Kor. 4, 16 erfordert: äusserer. Bei *habr* (S. 86, 9 v. u.) sollte neben dem Schriftgelehrtentum auch die Bedeutung Priester angegeben sein, wofür hier im Glossar selbst S. 111, 4 ein Beispiel zu finden ist (vgl. auch Ztschr. d. dtsh. morgenl. Ges. 32, 347). In der katholisch-arabischen Terminologie ist auch der Papst zuweilen *al-habr al-a'zam*; in der arabischen Übersetzung der Bulle Pauls III., in der Loyolas *Exercitia spiritualia* empfohlen werden, heisst es im Datum: »im 14. Jahr *min habrijjatina* (unseres Papsttums)«. — S. 86, 5 v. u. *mahgūg* u. v. a. überfährt (der Schuld). — S. 90, 5 v. u. *chj* II nicht abschneiden, sondern ablassen (von etwas); S. 95, 7 v. u. *zju* II (nicht wie der Verf. meint: statt der V.) bedeutet vor spiegeln, nicht sich schmücken. — Die richtige Lautung des Pflanzennamens S. 100, 1 ist *šibill* (vgl. Löw, Aram. Pflanzennamen S. 273). Ganz rätselhaft ist das auch vom Verf. mit Fragezeichen versehene Wort *fzz* (Opfer) mit dem unmöglichen Derivat *fzzūn*. Soll das nicht ein Schreibfehler für *krbūn* (= *kurban*) sein? Man vergegenwärtige sich den graphischen Bestand. — Sehr störend sind übrigens die unverhältnismässig zahlreichen Druckfehler in den arabischen Stücken sowohl der Grammatik als auch des Glossars; es würde zu weit führen, auch darauf einzugehen.

Budapest.

I. Goldziher.

E. von Zach, Lexikographische Beiträge. III. Folge. Peking, 1905.

Der Titel der Schrift gilt nur für einen Teil von ihr. Im 1. Abschnitt setzt der Verf. nämlich seine Ergänzungen zu Giles' Wörterbuch fort, im 2., Manchuica, bietet er Ausführungen zur Mandschu-Sprache. Der 3. Abschnitt dagegen gehört in das Gebiet der Geographie, er enthält eine tibetische Oro- und Hydrographie.

### Notizen und Mitteilungen.

#### Notizen.

Die Deutsche Orient-Gesellschaft hat kürzlich das 29. Heft ihrer »Mitteilungen« veröffentlicht. Es ist besonders reich illustriert und enthält hauptsächlich die Darlegungen der Herren Kohl, Watzinger und Hiller über die Ergebnisse ihrer im Auftrage der Gesellschaft in diesem Frühjahr unternommenen Expedition zur Erforschung der Synagogenruinen Galiläas. Diese kultur- und baugeschichtlich wichtigen Denkmäler Palästinas gehen leider einem schnellen Verfall unaufhaltsam entgegen. Wie hohe Zeit es war, die Erforschung in Angriff zu nehmen, zeigt der Umstand, dafs manche von anderen Reisenden noch vor wenigen Jahren an Ort und Stelle gesehene Bauteile heute verschwunden sind. Es gelang den Forschern auf ihrer viermonatigen Reise die Ruinen von 11 Synagogen genau zu untersuchen, ihre Grundrisse aufzunehmen und eine große Zahl von sehr interessanten Resten der diesen Monumenten eigentümlichen Ornamentik im Bilde festzuhalten, von der mehrere den Berichten beigefügte Abbildungen Proben geben. Eines der wichtigsten Ergebnisse der Forschungsreise aber war die Feststellung der typischen Grundrisform dieser unter römischer Herrschaft und römischem Einfluß entstandenen jüdischen Bauwerke; entgegen den früheren englischen Forschungen, die bei einigen Ruinen drei bis vier Säulenreihen im Innern konstatieren zu können glaubten, ist bei sämtlichen untersuchten Synagogen ein breites Mittelschiff mit einem Säulenumgang auf drei Seiten, der eine Empore trug, jetzt mit Sicherheit nachgewiesen worden. — In den Berichten über die Grabungen in Babylon meldet Dr. Koldewey einen neuen für die Topographie der Stadt und Burg Nebukadnezars überaus wichtigen Fund, die Auffindung des öfter in Inschriften genannten Kanals Arachtu. — Auch von den Grabungen in Assur melden die Briefe des Expeditionsleiters Andrae wieder erfreuliche Fortschritte. Die Arbeit konzentrierte sich auf die völlige Freilegung des Anu- und Adad-Tempels, die nun zu Ende geführt ist und reiche Ergebnisse an inschriftlichen und archäologischen Funden gebracht hat. So wurde u. a. der Kopf eines jener überlebensgroßen Stiere mit Menschenhaupt gefunden, wie sie an den Eingängen assyrischer Paläste zu stehen pflegen, ferner eine archaische lebensgroße Statue aus basaltartigem Stein, leider ohne Kopf, die vielleicht aus der Zeit um 2000 v. Chr. stammt.

#### Personalchronik.

Der ord. Prof. f. Sanskrit an der Univ. Berlin, Geh. Reg.-Rat Dr. R. Pischel, ist von der Académie des Inscriptions et Belles-lettres in Paris zum korresp. Mitgl. gewählt worden.

#### Neu erschienene Werke.

C. Steuernagel, Hebräische Grammatik mit Paradigmen, Literatur, Übungsstücken und Wortverzeichnis. 2. Aufl. [Porta linguarum orientalium. I.] Berlin, Reuther & Reichard. M. 3,60.

—, Methodische Anleitung zum hebräischen Sprachunterricht. Ebda. M. 1.

W. Muss-Arnolt, Assyrisch-englisch-deutsches Wörterbuch. 12. (Schl.-) Lief. Ebda.

J. D. Prince, Materials for a Sumerian Lexicon with a grammatical introduction. P. I. [Assyriologische Bibliothek hgb. von Fr. Delitzsch und P. Haupt. XIX, 1.] Leipzig, Hinrichs. M. 24.

# DEUTSCHE LITERATURZEITUNG

HERAUSGEGEBEN VON

PROF. DR. P. HINNEBERG IN BERLIN  
W 8, Mauerstr. 34 (Ecke der Behrenstraße).



VERLEGT VON

B. G. TEUBNER IN BERLIN UND LEIPZIG  
Berlin W 8, Mauerstr. 34 (Ecke der Behrenstraße).

Leipzig, Poststraße 3.

Erscheint jeden Sonnabend im  
Umfange von wenigstens 4 Bogen.

XXVI. Jahrgang.  
Nr. 51/52. 23. Dezember. 1905.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 7,50 Mark.

Preis der einzelnen Nummer 75 Pf. — Inserate die 2 gespaltene Petitzeile 30 Pf.; bei Wiederholungen und größeren Anzeigen Rabatt.  
Bestellungen nehmen entgegen:  
Die Verlagsbuchhandlung, Berlin W 8, Mauerstr. 34, und Leipzig, Poststraße 3, sowie alle Buchhandlungen und Kaiserl. Postämter.

MAGYARAKADEMIA  
KÖNYVTÁRA

## Systematisches Inhaltsverzeichnis.

Ein alphabetisches Verzeichnis der besprochenen Bücher mit Seitenzahlen findet sich zu Anfang des redaktionellen Teils.

- Allgemeinwissenschaftliches; Gelehrten-, Schrift-, Buch- und Bibliothekswesen.**
- O. Baumgarten, Herders Lebenswerk und die religiöse Frage der Gegenwart. (*Richard Bürkner*, Superintendent, Auma.)
- Herders Konversationslexikon. 3. Aufl. 5. Bd.
- Sitzungsberichte der Kgl. Preuß. Akademie der Wissenschaften.*
- Theologie und Kirchenwesen.**
- K. Girgensohn, Die moderne historische Denkweise und die christliche Theologie. (*Georg Wobbermin*, Privatdoz. Prof. Dr., Berlin.)
- H. A. Kröse S. J., Konfessionsstatistik. (*Franz Waller*, ord. Univ.-Prof. Dr., München.)
- G. Archambault, Le témoignage de l'ancienne littérature chrétienne sur l'authenticité d'un *Ἰερεὶ ἀναστάσεως*, attribué à Justin l'apologiste.
- Philosophie und Unterrichts-wesen.**
- Stoicorum veterum fragmenta collegit Joannes ab Arnim. (*Adolf Dyroff*, ord. Univ.-Prof. Dr., Bonn.)
- W. Hauff, Die Überwindung des Schopenhauerschen Pessimismus durch Friedrich Nietzsches. (*Henri Lichtenberger*, Univ.-Prof. Dr., Paris.)
- J. Dewey, Schule und öffentliches Leben. Aus dem Engl. übers. von E. Gurliitt. Mit einleit. Worten von L. Gurliitt.
- Allgemeine und orientalische Philologie und Literaturgeschichte.**
- G. Graf, Die christlich-arabische Literatur bis zur fränkischen Zeit (Ende des 11. Jahrhunderts); derselbe, Der Sprachgebrauch der ältesten christlich-arabischen Literatur. (*Ignaz Goldziher*, ord. Univ.-Prof. Dr., Budapest.)
- E. von Zach, Lexikographische Beiträge. III. Folge.
- Griechische und lateinische Philologie und Literaturgeschichte.**
- T. Frank, Attraction of mood in early Latin. (*Emil Thomas*, Privatdoz. Dr., Berlin.)
- J. Fritsch, Der Sprachgebrauch des griechischen Romanschriftstellers Heliodor und sein Verhältnis zum Attizismus.
- Deutsche Philologie und Literaturgeschichte.**
- Fr. Schulze, Die Gräfin Dolores. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Geisteslebens im Zeitalter der Romantik. (*Franz Schultze*, Privatdoz. Dr., Bonn.)
- Romanische und englische Philologie und Literaturgeschichte.**
- Madame de Staël, Dix années d'exil. Édition nouvelle d'après les manuscrits, avec une introduction, des notes et un appendice par Paul Gautier. (*Max Cornicelius*, Dr. phil., Bonn.)
- J. Zupitza, Alt- und mittelenglisches Übungsbuch. 7., verb. Aufl., bearb. von J. Schipper.
- Allgemeine und alte Geschichte.**
- H. Winckler, Auszug aus der vorderasiatischen Geschichte. (*Alfred Wiedemann*, aord. Univ.-Prof. Dr., Bonn.)
- R. Schubert, Untersuchungen über die Quellen zur Geschichte Philipps II. von Macedonien.
- Mittelalterliche Geschichte.**
- E. Zeck, De recuperatione Terre Sancte. Ein Traktat des Pierre Dubois. I. (*E. Gerland*, Gymn.-Oberlehrer Dr., Homburg v. d. H.)
- Beiträge für die Geschichte Niedersachsens und Westfalens, hgb. von G. Erler. I, 1: M. Hartmann, Geschichte der Handwerkerverbände der Stadt Hildesheim im Mittelalter.
- Neuere Geschichte.**
- † E. Berger, Le Vicomte de Mirabeau (Mirabeau-Tonneau) 1754—1792. (*Adalbert Wahl*, aord. Univ.-Prof. Dr., Freiburg i. B.)
- E. Müsebeck, Ernst Moritz Arndt und das kirchlich-religiöse Leben seiner Zeit. (*Heinrich Meisner*, Oberbibliothekar an der Kgl. Bibl., Dr., Berlin.)
- Bericht der Kommission für neuere Geschichte Österreichs.*
- Geographie, Länder- und Völkerkunde.**
- † H. Usener, Über vergleichende Sitten- und Rechtsgeschichte. (*Joseph Kohler*, ord. Univ.-Prof., Geh. Justizrat Dr., Berlin.)
- Russen über Rußland. Hgb. von J. Meinik.
- Staats- und Rechtswissenschaft.**
- Fr. Giese, Die Grundrechte. (*Adolf Arndt*, ord. Univ.-Prof., Geh. Berg-rat Dr., Königsberg.)
- Statistisches Jahrbuch der Haupt- und Residenzstadt Budapest. 6. Jahrg. 1903. Redigiert von G. Thirring.
- Mathematik und Naturwissenschaften.**
- W. Trabert, Meteorologie und Klimatologie. (*Julius Hann*, ord. Univ.-Prof., Hofrat Dr., Wien.)
- Fr. Neesen, Die Physik in gemeinverständlich Darstellung für höhere Lehranstalten, Hochschulen und zum Selbststudium. 2. Aufl.
- Moderne Dichtung.**
- G. Frenssen, Hilligenlei. (*Hermann Reich*, Privatdoz. Dr., Berlin.)
- Kunstwissenschaften.**
- M. G. Zimmermann, Sizilien. II.; W. Rolfs, Neapel. I. (*Hans W. Singer*, Direktorialassistent am Kgl. Kupferstichkabinett, Prof. Dr., Dresden.)
- Kunstgeschichtliche Gesellschaft zu Berlin.*